Ein Rabbi, ein Pfarrer und ein Imam treffen sich in einer Bar …

So beginnen jeweils interreligiöse Witze. Vor einigen Tagen trafen sich aber tatsächlich ein Rabbinatsassistent, der Abt eines Benediktiner-Klosters und ein Imam in Baar (ZG). Zusammen mit einem Mönch der hinduistischen Krishna-Gemeinschaft und einem christlichen Theologen und spirituellen Begleiter diskutierten sie anschaulich und engagiert über ihre Erfahrungen und Anschauungen zum Thema "Stille". Ich gebe zu, ich war zunächst skeptisch, ob es gelingen würde über ein Thema, das Schweigen erfordert, zu sprechen und das mit fünf Männern für anderthalb Stunden. Es gelang! Und es war faszinierend, die verschiedenen Zugänge und Nuancen in den jeweiligen Glaubenstraditionen zu erkennen. Noch faszinierender war, die grosse Gemeinsamkeit in den Religionen zu entdecken. Stille, Versenkung, Mediation als ein Weg zu sich und zu seinem Schöpfer. Stille als Mittel zur Ausgeglichenheit, Mässigung, Beherrschung des Geistes und zu Zufriedenheit und Harmonie. Alle sprachen sie davon.

Eine jüdische Judaistin, eine christliche feministische Theologin und eine muslimische Islamwissenschaftlerin treffen sich in einer römisch-katholischen Kapelle. So beginnt kein Witz. So beginnt aber das jährlich stattfindende interreligiöse Gespräch zwischen Frauen unterschiedlicher Religionen in Basel. Die Frauen sprachen diesmal über ihre religiösen Identitäten, erzählten davon, wie sie von ihren Familien, aber auch von ihrer Umwelt geprägt wurden. Wie sie Gleichsein und Anderssein erlebten, wie sie Traditionen als diskriminierend erfahren und wie sie mit der Kraft ihres Glaubens Gerechtigkeit schaffen wollen. Jede tut das aus der Quelle ihrer jeweiligen Glaubenstradition heraus. Das unterscheidet sie und das verbindet sie zugleich. Sie lernen voneinander, miteinander und auch füreinander. Da ist mehr als bloss gegenseitiger Respekt spürbar. Da ist gegenseitige Ermutigung und Solidarität.

Eine muslimische Journalistin und eine russisch-orthodoxe Religionswissenschaftlerin und Buddhismus-Expertin treffen sich im Fernsehstudio und sprechen über Gewalt im Buddhismus … Also bitte, das klingt nun wirklich nach Fantasy! Dass sich eine muslimische Journalistin und eine russisch-orthodoxe Buddhismus-Expertin im Fernsehstudio treffen, das kann man sich ja noch halbwegs vorstellen. Aber Buddhismus und Gewalt? Für viele klingt das nach einem schlechten Witz!

Erschienen als Kolumne im Bieler Tagblatt im November 2017

© Amira Hafner-Al Jabaji 2017